

Laibacher Zeitung.

N. 42.

Mittwoch am 20. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den **S. E. Obersten im General-Quartiermeisterstabe, Ludwig Giani**, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Landesgerichte in Linz erledigte Rathsstelle dem Landesgerichtsrathe in Wels, **Wilhelm Steinboeck**, verliehen.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Apothekers **Wilhelm v. Alth** zum Präsidenten, und des Spediteurs **Markus Zucker** zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz genehmigt.

Die im Umlaufe befindlichen unverloshbaren (ungarischen) Münzscheine betragen zu Ende Jänner 1855 8,130,099 Gulden.

Vom **S. E. Finanzministerium.**

Wien, 15. Februar 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Gegenstände des innern Verkehrs für die Kaiserin Elisabeth-Westbahn.

Wenn man von der allgemein europäischen Bedeutsamkeit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn auf die spezielle den Blick richtet, welche sie für den ihr zunächst innerhalb Oesterreichs zugewiesenen Rayon besitzt, so muß dabei vor Allem dessen großer Reich-

thum an Naturprodukten und Industrieerzeugnissen in die Augen fallen, welche sämmtlich in ihrem Abfahre bisher durch den Mangel oder die Kostspieligkeit der Verfrachtungswege ungemein beeinträchtigt wurden.

Die Versorgung der Reichshauptstadt mit Brennholz ist größtentheils von den 26 Quadratmeilen Waldboden im südlichen Theile des Kreises ober dem Wiener Walde abhängig; die Erlaf, Bielach und Traisen eröffnen der Tristung einen bequemen Weg nach dem Norden. Wenn die Bahn von St. Pölten nach Wien führt, wird das aus jener Gegend nach Wien gelangende Holz sich mit Vortheil dieser Transportsanstalt bedienen und dadurch beträchtliche Massen auf legte leiten. Der Böhmerwald sendet schon jetzt jährlich 40,000 Klafter durch die Schwemmen des Mühlkreises zur Donau nieder; Lambach, Gmunden und Salzburg bringen große Quantitäten in den Handel. Die Alpen und die hercynischen Berge tragen aber auch treffliches Bau- und Werkholz, dessen Verarbeitung meist zuerst die jugendliche Kraft ihrer Gewässer in Anspruch nimmt.

Selbst von den zunächst der Donau zugekehrten Braunkohlenflözen von Thallern abgesehen, zieht die Westbahn an zwei ausgedehnten Kohlenrevieren vorüber. Das eine liegt im Kreise ober dem Wiener Walde, wo die Oestner Schichten der Kalk-Alpenzone zahlreiche Blöcke einer trefflichen Schwarzkohle in sich schließen, deren Abbau leicht eine Million Zentner eines in weite Entfernungen hin sehr konkurrenzfähigen Produktes liefern kann. Das andere ist das in jüngster Zeit vielfach besprochene Terrain der Wolfsegg-Traumthaler Gewerkschaft, welche drei Millionen Zentner schon, bevor der Bahnbetrieb ihr noch zu Hilfe kommt, zu fördern in sichere Aussicht stellt, die geringere Qualität würde für den häuslichen Bedarf Wiens hinreichend durch den Preis von 24 — 30 kr. für den Zentner ausgeglichen, auf welchen kein ande-

rer nach Wien gelangender, mineralischer Brennstoff herabgehen kann.

Auch Gyps und Kalk sind Bodenerzeugnisse, deren Bezug aus nur etwas ferneren Fundorten erst durch verbesserte Kommunikationen möglich wird. Das große Gypslager in den Werfener Schieferu der Kalkalpen reicht durch den Süden des Kreises ober dem Wiener Walde bis Göbling; die Traunschiffahrt befördert jährlich 30,000 Ztr. Gyps durch Gmunden, 100,000 Ztr. werden in den Salzburger Brüchen gewonnen. Sowie Stollberg schon gegenwärtig 12,000 Ztr. hydraulischen Kalkes liefert, besitzt das Ennsthal oberhalb Steier ungeheure Quantitäten von Kalkstein, welcher sich zur Herstellung hydraulischen Kalkes vollkommen eignen würde. Endlich darf der Marmorbrüche am Untersberge nicht vergessen werden, welchen bisher fast nur München ein kostbares Baumaterial verankte.

Der Salzreichtum des Traun- und Salzachthals, dessen Ausbeutung schon von der fernsten Urzeit datirt, wird im J. 1856 über 1,600,000 Ztr. liefern, die größtentheils nach Böhmen und Wien wandern.

Seit die Ruderschiffahrt auf der Donau und ihren Nebenflüssen in der Abnahme ist, hat sich auch der Absatz von Obst aus dem Kreise ober dem Wiener Walde und dem Erzherzogthume ob der Enns nach Wien gemindert, die anderweitige Verwendung jenes Produktes würde sich sogleich auf ein natürliches Maß zurückführen, wenn die entsprechende Verwerthung wieder in Aufnahme käme. In Verbindung mit der Alpenwirthschaft treiben fast alle südlichen Bezirke von Oesterreich und Salzburg eine namhafte Viehzucht, deren Ergebnisse zum Theile in weite Ferne wandern müssen.

Naturwüchsig wie kaum anderswo, hat sich in den norischen Alpen die Eisenindustrie angedeutet. Die Bodenkonfiguration des Kreises ober dem Wienerwalde, des Traun- und Hausruddkreises, des größten

Feuilleton.

(Die beiden Grasel). Der in Graz erscheinende „Aufmerksame“ bringt einen Bericht über diese Schauderkomödie, den wir im Interesse der wahren Kunst theilweise auch unsern Lesern bringen, da er gewiß höchst beachtenswerthe Winke für unser an pomphaftem Charlatanismus überreiches Zeitalter enthält.

Man schnappt nur nach „Neuem“, mag es noch so schlecht sein, und mag dieses „Neue“ auch schon ein halb Duzend Mal da gewesen sein, „Der Aufmerksame“ sezt als Motto: „An Groschen die neue Beschreibung, was ma erst kriegt hab'n, von die zwarmen Sünder, die gestern g'richt sein wor'n.“ — Dann fährt das Blatt fort: Mit diesem erhabenen Motto können wir unseren heutigen Kunstbericht (!) einleiten, und wir haben noch mehr gethan, als man nur verlangen kann, denn ein „Volksschauspiel“, wie dieses, ist gewiß keinen Groschen, wohl aber alles Schimpfes werth.

Also darf kein bitterer Reiz an uns vorübergehen? Also müssen auch die Produkte der Galgenliteratur, von denen sich der ehrbarere Theil der Wiener Presse mit Verachtung abwendet, und wonach die Direktion eines Vorstadttheaters halb im Todes-

kampfe wie nach einem Strohhalm griff, auch über unsere Bühne wandern, während alles Bessere im Sarge ruht?

Wir trauern.

Der Gebildete kann überhaupt nur mehr aus den Meisterwerken der Literatur Genuß schöpfen; ihm werden Grasel und Konsorten nichts anhaben, auf ihn wird das bengalisch flammende Morgenroth dieser Kriminal-Literatur keinen Einfluß üben; aber es ist noch eine große Menge da, für welche das Theater eine andere Aufgabe zu erfüllen hat, als die der Zeitlödtung. Jeder, der noch so blasirt über die Bühne denkt, erinnert sich der Zeit, als er den heilig gehaltenen Raum des Schauspielhauses das erste Mal besuchte. Welche Schen hatte sich seiner bemächtigt, wie hing sein Auge in gespanntester Aufmerksamkeit an den hin und her schreitenden Gestalten, wie lauschte er jedem Worte, wie blieb es in seinem Gedächtnisse haften. Alles, was gesagt wurde, schien ihm ein Orakel, weishevoller Wahrheit; seine Thräne floß dem Unterdrückten, und selbst die Gerechtigkeit, wenn sie in ihrer Strenge auftrat, hatte die Abneigung seines jugendlichen, warmen Gefühles zu erfahren.

Welche Eindrücke nehmen nun solche noch unverbundene, dem Vergnügen und der Theilnahme offene Naturen mit sich, wenn feile Dirnen, Räuber, Mordbrenner, Mörder mit den Feh'n falscher, nichtswürdi-

ger Sentimentalität ausstaffirt werden? Wenn der Dichter den inneren Moder mit dem stinkenden Firniß einer gewissen ideologischen Reinheit überstreicht? wenn — sagen wir — die elendesten, gemeinsten Verbrecher in die Gemäldegallerie tragischer Größen aufgenommen werden?

Bei einer solchen Richtung der Literatur und — des Geschmacks aller Tonangeber — dürfte es uns nicht wundern, wenn, wie gegenwärtig in Berlin, unsere Strafanstalten für Verbrecher mit der Zeit zu klein werden sollten.

Aber darum soll der Geschmack der Bühnenleiter solch' ausfäzigem Geschlechte die Pforten weisen, nicht aber aus Spekulation öffnen. Wenn ein solches Stück gar nichts kostet, ist es noch immer zu theuer erkauft, denn es kostet Manches, was unerseßlich ist; und wenn es noch so viel trägt, hat es dennoch Schaden gebracht, einen Schaden freilich, den nicht Alle als solchen erkennen.

Wohlan! unserem Publikum kann diesmal der Vorwurf einer Aufmunterung nicht gemacht werden; mit seltenem Takte hat es die „beiden Grasel“ verwunden und mit Ausnahme des Beifalles, der Herrn Czernitz allein für den höchst drastischen Vortrag eines Couplets gebührte, regte sich während und am Schlusse des Stückes keine Hand; nur bei einigen absonderlichen Dummheiten, wie im Vorspiele und bei dem Erscheinen der Pilgerin, wurde höhnisch gelacht.

Theiles von Salzburg bringt es mit sich, daß die südwärts der Westbahn gelegenen Eisenwerke auch künftighin, wie schon jetzt, an ihre Verbindung mit der Wien-Salzbürger Straße als die fast allein benutzbare Verkehrsbahn, gewiesen bleiben. So die Bezirke von Hainfeld und Etlersfeld, die „Eisenwurzeln,“ in welcher sich 100 größere Werke zusammendrängen, Steier und sein gesamter Manufakturdistrikt, die Senfensabrikation des Windischgarstner Bezirkes und seiner Nachbarschaft, endlich die Wersner, Salzburger und Thalgauner Eisenindustriellen. Nach den eigenen Fassungen der betreffenden Etablissements findet gegenwärtig eine Erzeugung von 176.000 Zentner Grobeisen, 42.000 Ztr. Stahl, 44.000 Ztr. Schwarzblech, 19.000 Ztr. Nägel und Draht, 12.000 Ztr. Maschinenbestandtheile, 11.000 Ztr. Feilen und Messer, 500 Ztr. verschiedener Zeugwaren, 75.000 Ztr. Senfen und Sichel und vielen kleineren Produkten statt, unter welchen selbst die 4 Millionen Maultrommeln von Wichtigkeit sind. Der Absatz geht regelmäßig bis nach den Rheinländern, der Schweiz, Polen, Rußland, den Donaufürstenthümern und der Türkei, ja selbst nach Amerika, hat aber schon seit Jahren mit einer durch die theure Verfrachtung in das Leben gerufenen Konkurrenz zu kämpfen, die sich sogar einer Nachmachung der geschicktesten österreichischen Fabrikzeichen bedient.

Auch das Nord-Donauland und das anstoßende Südböhmen spielen in der Eisenindustrie (mit einer Erzeugung von 70.000 Ztr.) ihre Rolle.

Nationalökonomisch höchst wichtig wird die Bahn für ihren Rayon weiters dadurch wirken, daß sie die Versorgung der Gebirgsländer mit Getreide und den Produkten der Schweinezucht übernimmt. Die Märkte von St. Pölten, Scheibbs, Waidhofen, Steier, Wels, Ommuden setzen schon jetzt eine Million Mezen um, das Herzogthum Salzburg bedarf jährlich über 600.000 Mezen und wenigstens das Doppelte jener Quantitäten wäre erforderlich, um die Approvisionnement der Alpenländer in ein geltes Verhältnis zu dem Getreide- regel-Großverkehr und seinen Preisen zu bringen.

Noch war von der regen Gewerbsthätigkeit keine Rede, die nächst Wien an der Großartigkeit des Geschäftsbetriebes der Hauptstadt Theil nimmt, aber auch in den Bezirken St. Pölten, Linz, Wels, Ommuden, Schwanenstein, Böcklabruck, Salzburg, sowie im Inn- und Mühlkreise bereits eine sehr namhafte ist, aber die nachtheiligen Verhältnisse der Kommunikationsmittel schwer empfindet. Welcher Zukunft geht das gesammte Gebiet der Westbahn entgegen!

(Oesterr. Corr.)

Oesterreich.

Wien, 15. Februar. Der niederösterreichische Gewerbeverein hat soeben den dreizehnten Jahrgang des von ihm redigirten und zum Vortheile des gesammten industriellen und handeltreibenden Publikums dienenden Adressenbuches erscheinen lassen.

Bei der Gemeinnützigkeit dieses Werkes und der mannigfachen Erleichterung, welche dasselbe dem Gewerbs- und Handelsverkehre gewährt, glaubt man im allgemeinen Interesse die Aufmerksamkeit des Publikums überhaupt und des Gewerbe- und Handelsstandes insbesondere auf das Erscheinen dieses Werkes leiten zu sollen.

— Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben dem katholischen Gesellenverein in Troppau 200 fl., und Ihre M. die Kaiserin Karolina Augusta 100 fl. zu spenden geruht.

— Se. Majestät der König von Baiern hat genehmigt, daß dem verstorbenen Jugendschriftsteller, Domherrn Christoph v. Schmid, ein Denkmal in dessen Vaterstadt Dinkelsbühl errichtet werde, und daß zur Deckung der auf 12.000 Gulden veranschlagten Kosten eine Sammlung im ganzen Lande stattfinden.

— Die hiesige „k. k. Hoftheater-Agentie“ wünscht ein Opernbuch der romantisch-humoristischen Gattung zum Zwecke der Komposition zu erlangen und werden als Honorar 3000 Stück Zwanziger bezahlt.

— Im Unterrichtsministerium soll die Einführung von Gewerbeschulen in Oesterreich beantragt sein

und Berathungen über diesen Gegenstand gepflogen werden. Diese Schulen hätten den Zweck, die Ausbildung der Gesellen und Lehrlinge zu sichern. Die Theilnahme wäre eine freiwillige und es würden so viel allgemeine Kenntnisse gelehrt werden, daß der Arbeiter die Theorie der Operationen kennen lernt, die er in seinem Gewerbe ausübt, und überhaupt die dabei vorkommenden wichtigeren Erscheinungen sich theoretisch zu erklären und zu ermessen fähig ist. Diese neuen Schulen würden unter gewissen Beitragsleistungen des Staates von Kommunen und Korporationen zu errichten sein, der Staat würde sich jedoch die Bestätigung der Lehrer (nicht die Wahl) und ein gewisses Aufsichtsrecht vorbehalten.

— Wie verlautet, soll der Erlass einer allgemeinen Erbfolgeordnung für den Grundbesitz in Oesterreich bevorstehend sein, um der Zerstückelung des Bodens zu begegnen. Es bestehen zwar in Oesterreich für einzelne Landesheile gesetzliche Bestimmungen zu diesem Zwecke, allein es fehlt bisher an einem durchgreifenden, allgemeinen Gesetze, und die Zerstückelung des Bodens hat daher in einzelnen Kronländern bereits sehr um sich gegriffen. So gibt es in Vorarlberg Besitzungen, deren Kapitalwerth nicht 30 fl. erreicht. Auch in Untersteiermark und in jenen Theilen, welche vorübergehend im Besitze Frankreichs waren, und wo während dieser Zeit die Bodenheilung begünstigt ward, gibt es sehr viele kleine Besitzungen*). Was den Entwurf der neuen Erbfolgeordnung anbelangt, so soll nach den Bestimmungen derselben das Bauerngut jederzeit nur auf Einen Erben, und zwar auf den ältesten Sohn übergehen; ausgenommen den Fall, daß es der Vater schon bei Lebzeiten einem Kinde namentlich zugedacht hätte. Der Uebernehmer des Gutes würde verpflichtet sein, die Miterben nach dem wahren Werthe desselben, wie er entweder durch gültliches Einverständnis oder ordentliche Schätzung bestimmt wurde, zu befriedigen. Fremde Erben dürfen zwar das Gut veräußern, aber nicht stückweise, sondern nur im Ganzen.

— Wie der „P. L.“ aus sicherer Quelle erfährt, werden demnächst von Seite des Alerars die Einlöspreise des Tabaks erhöht, und man sei hiebei auf dem besten Wege, die Pflanzler zu gesteigerter Thätigkeit, zu reichlicherem Anbau anzueifern. Die hiezu beordneten Sachmänner haben, heißt es, dargethan, daß auf diese Weise der ärarische Bedarf dieses Produkts im Inlande gedeckt werden könne und man nur in außerordentlichen Fällen, des Mißwachses u. dgl., den Einkauf von Tabakmaterialien im Auslande zu theuern, wenig rentablen Preisen nöthig haben werde.

— Durch Beschluß des großen Gemeinde-Ausschußrathes zu Feldkirch ward das dortige schöne Kasernengebäude den hochw. PP. Jesuiten zur Begründung eines Knabenseminars angeboten.

— Ein heißer Tag für die Telegraphenämter war jener, an dem die Königin von England das Parlament eröffnete. In London bediente man sich des Telegraphen von Barley, Ingenieur der Telegraphenkompanie von Lothbury, welcher London mit Amsterdam verbindet. Dieser Telegraphendraht umfaßt eine Länge von 428 Kilometer. Die Depesche betrug 701 Worte und wurde in 20 und einer halben Minute übermittelt und gedruckt, die größte Schnelligkeit, die man bisher erreicht. Nur 2 Worte bedurften einer Korrektur. Die Signale, welche man wegen dieser Korrektur zu wechseln hatte, sind im obigen Zeitraum von 20 1/2 Minuten eingetroffen. Der Beamte, welcher diese Niesenaufgabe so glänzend gelöst, war ein Mädchen von 18 Jahren, welche bei dem dortigen Telegraphenamte angestellt ist. In der Schweiz versehen Damen derlei Dienste sehr häufig.

— Einem rheinischen Blatte war aus Paris geschrieben worden, der ausgezeichnete Pianist Herr Julius Schulhoff sei in Wahnsinn verfallen und in ein Krankenhaus gebracht worden. Den zahlreichen Freunden des Künstlers wird eine, dieser Nachricht

*) In Krain ist die Bodenzerstückelung e'en'alls in betrübender Weise verbreitet, und eine derartige Erbfolgeordnung würde hierlands gewiß sehr ig begrüßt werden.

(Red. der Zeit. Btg.)

widersprechende Notiz der „Bohemia“ zur Beruhigung dienen, nach welcher die Redaktion dieses Blattes am 11. d. M. einen eigenhändigen Brief Schulhoffs zu Gesicht bekam, welchen dieser am 7. aus seinem Wohnorte bei Paris an seine Angehörigen in Prag geschrieben hatte und worin er seine Freude über seine Gesundheit lebhaft ausdrückt.

Triest, 16. Februar. Die „Triester Ztg.“ schreibt:

Die von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer als Einleitung von ihren statistischen Spezialberichten unlängst herausgegebene „Statistische Uebersicht der wichtigsten Produktionszweige in Oesterreich unter der Enns. Mit einer gedrängten Beschreibung des Landes nach der neuesten politischen Einteilung, Statistik der Bevölkerung, sämtlicher Ortmien, Innungen u. s. w.“, ist ein sehr erfreuliches Zeichen der gemeinnützigen Thätigkeit dieser Körperschaft, zugleich aber auch ein anziehender und wichtiger Beitrag zur statistischen Literatur des Kaiserstaates. Auf CLX. und 607 Seiten gibt diese Uebersicht ein aus den verläßlichsten Quellen geschöpft, möglichst vollständiges Bild des Landes und seiner Bevölkerung, indem es von dem ersteren eine umfassende Beschreibung, auch mit näherer Berücksichtigung der geologischen und pflanzengeographischen Verhältnisse liefert, die letztere aber nach den üblichen Kategorien in ihre Bestandtheile zerlegt. Benützung und Kultur des Bodens, Bergbau und Industrie werden in gesonderten Abschnitten zu genauer Anschauung gebracht, und eben so finden die einzelnen Kreise mit ihren Bezirken nach den verschiedenen Rubriken, die für die volkswirtschaftliche Betrachtung hervorragende Wichtigkeit besitzen, eingehende Darstellung.

Mit dem vom niederösterreichischen Gewerbeverein veröffentlichten 1. Theil des „Handels- und Gewerbeadressenbuches der österreichischen Monarchie“ zusammen genommen gewährt diese statistische Uebersicht eine so vollständige Detailkenntnis der kommerziellen, industriellen und gewerblichen Zustände des Kronlandes, mit dem sie sich befaßt, und insbesondere auch der Reichshauptstadt, wie man sie anderswo kaum aufzuweisen haben dürfte. Sie kann aber auch zu einem Muster und Vorbild dienen, von dem wir hoffen, daß es baldige und vielfache Nachahmung, namentlich dort finden werde, wo bisher auf diesem, mit der steigenden Entwicklung der volkswirtschaftlichen Thätigkeit immer wichtiger werdenden Gebiete noch wenig geleistet worden ist. Die Statistik wird ja nicht gepflegt, um müßige Neugierde zu befriedigen, sondern bietet für das praktische Leben in tausend Richtungen unentbehrliche Wegweiser dar.

Graz, 14. Februar. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt hat in der Sitzung am 12. d. M. mit Stimmeneinhelligkeit den Beschluß gefaßt, Sr. Erzell. dem in Graz lebenden jubilirten obersten Kausler, Herrn Karl Grafen v. Juzaghi, das Ehrenbürgerrecht der k. k. Hauptstadt Graz zu verleihen. Dem zu Folge verfügte sich heute um 11 Uhr Vormittags eine Deputation des Gemeinderathes mit dem Herrn Bürgermeister zu Sr. Erzellenz, um ihn zu bitten, das Ehrenbürgerrecht der Stadt anzunehmen. Sr. Erzellenz versicherte, daß ihn diese Aufmerksamkeit freue, und daß er mit Vergnügen Bürger einer Stadt werde, für welche er schon in seinen Jugendjahren große Vorliebe gehegt hatte.

Deutschland.

Eine preussische Depesche vom 3. Februar an den Grafen Arnim in Wien wird in den „Hamb. Nachr.“ folgendermaßen analysirt: Die Note nimmt zuerst auf die frühere vom 26. Jänner Bezug, die in Wien eingetroffen sein werde, als Herr v. Martuffel am 28. Jänner von der österreichischen vom 25. Mittheilung erhielt Sie deutet an, daß ein Benehmen zwischen den beiden Kabinetten, bevor Oesterreich seine beim Bund beabsichtigte Erklärung festgestellt, wünschenswerth gewesen wäre. Preußen wolle indessen dem einmal festgestellten Entschlusse des österreichischen Kabinetts mit dem Wunsche, einen einmüthigen, mit der Würde und den Interessen Deutschlands verträglichen Bundesbeschluß herbeizuführen, nahe treten. Schon in der preussischen Depes-

sche vom 26. Jänner hat Preußen zu erkennen gegeben, daß es als europäische Macht bereit ist, durch Mitunterzeichnung der Präliminarien und Theilnahme an den Konferenzen, wenn es dazu eingeladen würde, die neugewonnene Grundlage eines baldigen Friedens in der Art sich anzueignen, daß es sie nicht wieder verschieben noch beeinträchtigen läßt. Preußen ist auch seiner Pflichten gegen die einzelnen Verbündeten, die jene neugewonnene Grundlage mit derselben Befriedigung anerkennen werden, wohl eingedenk. Es glaubt bei ihnen voraussetzen zu dürfen, daß sie diese Basis in demselben Maße zu vertreten geneigt sein werden, als es ihnen möglich gemacht wird, diejenigen Punkte, die divergirende und den Abschluß der Unterhandlungen verzögernde oder in Frage stellende Ansichten und Ansprüche hervorrufen könnten, in begründeter Weise zu beurtheilen. Das Wiener Kabinet werde mit Preußen anerkennen, „daß hierzu eine geeignete Vertretung des Bundes selbst bei den Verhandlungen ein besonderes geeignetes Mittel und daher im allseitigen Interesse wünschenswerth wäre.“ Der preußische Bundestags-Gesandte werde in diesem Sinne instruiert werden.

Röln, 14. Februar. Vorgestern fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Emmerich nach Arnheim Statt, wodurch der Grund einer engeren Verbindung mit dem Nachbarstaate, den Niederlanden, gelegt worden ist.

Darmstadt, 13. Februar. Heute bringt das großherzogliche Regierungsblatt die Verordnung über die Errichtung der Zettelbank zu Darmstadt, unter der Benennung „Bank für Süddeutschland“.

Wiesbaden, 12. Februar. Se. Hoheit der Herzog hat den österreichischen Major a. D. v. Wittig zum Hofmarschall ernannt.

Frankreich.

Paris, 13. Februar. Wie man erfährt finden die Konferenzen im Salon der Gesandten im Ministerium des Aeußern Statt. Dieser Salon liegt neben dem Arbeitszimmer des Grafen Walewski. Was die Friedensunterhandlungen selbst betrifft, so sollen dieselben schon sehr weit vorgeschritten sein. Es scheint, daß man sich dabei des Telegraphen bediente, der in der letzten Zeit von Regierungsdepeschen stark in Anspruch genommen war. Die „Patrie“, das halb-offizielle Blatt, ist ebenfalls der Ansicht, daß die Unterhandlungen sehr rasch vorwärts schreiten werden, und daß der Abschluß des Friedens bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers angekündigt werden kann. — Baron Brunnow, der gestern Abends, wie schon gemeldet, hier eintraf, ist im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Der Polizeipräsident schickte sogleich eine Abtheilung Stadtsergeanten dahin ab, um jede Ansammlung von Neugierigen vor dem Gebäude zu verhüten. Derselbe hatte heute dem Grafen Walewski einen Privatbesuch gemacht, wird aber vom Kaiser nicht vor Ankunft der andern Bevollmächtigten empfangen werden.

Paris, 14. Februar. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, werden die Friedenskonferenzen am Samstag, den 23. 1. M., inaugurirt werden. Die Eröffnung derselben, welche am 21. stattfinden sollte, wurde um zwei Tage hinausgeschoben, weil laut den neuesten Meldungen aus Konstantinopel der Großvezier Ali Pascha nicht vor dem 21. wird in Paris anlangen können. Daß die Friedenskonferenzen einen sehr raschen Gang nehmen werden, braucht kaum hinzugesetzt zu werden. Es genügt zu wissen, daß die oberste Leitung derselben in den Händen Napoleons III. liegen wird, und der Kaiser sehr viel darauf hält, bei der Eröffnung der parlamentarischen Session am 3. nächsten Monats seinem Lande zu verkünden, daß die Frage: ob Krieg oder Frieden, als gelöst zu betrachten sei.

Um bei den bevorstehenden Friedenskonferenzen jede unnütze Diskussion und Zeitverlust zu vermeiden, haben die Westmächte beschlossen, die Unterhandlung mittelst Noten zu führen. Gleich in der ersten Sitzung der Konferenz wird man den russischen Bevollmächtigten schriftlich die Stipulationen vorlegen,

welche der abzuschließende Friede in sich zu fassen hat. Eine prinzipielle Diskussion über den Inhalt und die Tragweite derselben wird nicht zugelassen werden, weil jene Stipulationen der Art festgesetzt werden sollen, daß sie als der Ausdruck der europäischen Interessen zu erscheinen haben, und daher von den russischen Bevollmächtigten in der vorgelegten Fassung angenommen oder zurückgewiesen werden müssen. Nur solche Modifikationen, welche das Wesen der Prinzipienfragen nicht berühren, wie z. B. Redaktions-Änderungen, erklärende Zusätze u. s. w., können Gegenstand der Verhandlung werden. In jeder andern Beziehung wird die von den allirten Mächten den russischen Bevollmächtigten zur Annahme vorgelegte Note eine Art Ultimatum bilden, worauf, wie gesagt, Graf Orloff und Freiherr von Brunnow die einfache Erklärung abzugeben haben: wir sind, oder wir sind nicht ermächtigt, dieselbe anzunehmen.

Im ersten Falle wird man die in besagter Note formulirten Stipulationen in ein eigenes Protokoll aufnehmen, welches mit der Unterschrift aller Bevollmächtigten der Konferenz versehen, zur Potenz des Präliminarfriedens ipso facto steigen wird. Dann ist allerdings der Friede als gesichert zu betrachten.

Im zweiten Falle wird ungesäumt die Konferenz als aufgelöst erklärt werden; wozu jedoch keine gegründete Besorgniß vorwaltet, indem selten ein Kongreß unter friedfertigeren Auspizien zusammengetreten sein wird.

Man rechnet in den Tuilerien so sehr auf die baldige Herstellung des Friedens, daß man sich bei Hof zur Stunde weniger mit der Politik, als mit der bevorstehenden Niederkunft der Kaiserin befaßt, welche zwischen dem 15. und 20. März einzutreten hat. Das Gerücht, dem zu Folge für den Fall, als Ihre Majestät einen Prinzen gebären sollte, der Kaiser von Oesterreich eingeladen werden wird, die Pathenstelle zu vertreten, erhält sich fortwährend und wird besonders von Personen, welche am Hofe Napoleon III. eine hohe Stellung einnehmen, wiederholt. So viel ist gewiß, daß der Kaiser nach Anhörung des Rathes des französischen Episkopates die Idee aufgegeben hat, die Königin von England als Pathin zu bitten. Die beiden Pathen des Neugeborenen werden zum katholischen Glauben gehören. Eben so ist es ausgemacht, daß, sollte ein Thronfolger geboren werden, er den Namen Napoleon bei der Taufe empfangen wird. (Oesterr. Ztg.)

Spanien.

Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Justiz- und Kultusministers an die hochw. Erzbischöfe und Bischöfe, das die Hoffnung einer nahen Verständigung mit Rom bekräftigt.

Neueste Post.

Wien, 19. Februar. Der Dichter Heinrich Heine ist Sonntag Nachts (am 17. d. M.) in Paris gestorben. Sein Bruder, Gustav Heine, der Eigentümer des „Fremdenblattes“ in Wien, gibt hiervon Nachricht.

Telegraphische Depeschen.

Lurin, 16. Februar. In Abwesenheit des zu den Konferenzen abgereisten türkischen Gesandten Mehmed Dschemil ist Herr Musurus mit der Führung der Gesandtschafts-Angelegenheiten beauftragt worden. Die Kammer veranstaltete gestern dem General Alfonso La Marmora zu Ehren ein Bankett, wobei 600 Personen geladen waren.

Mailand, 16. Februar. Bedeutende Getreidezufuhren und Borräthe drücken fortwährend die Preise. Seide in Folge Bestellungen vom Rhein und besonders von Lyon sehr lebhaft und höher.

Paris, Sonntag. Es wird offiziös in Abrede gestellt, daß die Kaiserin ausländische Aerzte konsultirt habe, kein solcher werde ihrem Wochenbette beiwohnen. Ein Artikel der „Times“ über die Konferenzen wirkte verstimmend.

Paris, 17. Februar. Graf Buol und Lord Clarendon sind gestern hier angelangt.

Madrid, 13. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret der Regierung, welches eine indirekte Steuer als Äquivalent der Steuern von Verbrauchsgegenständen einführt. — Unter den Kapitalisten herrschte große Bewegung wegen des Zuschlags der Nordbahn. — Die Ruhe ist allgemein.

Madrid, 14. Februar. Die umlaufenden Gerüchte von Ruhestörungsversuchen, Ministerkrise und Uneinigkeiten im Kabinete sind ungegründet.

Frankfurt, 16. Februar. Die Bundesversammlung hat die ihr gemachten Vorlagen in Betreff der orientalischen Frage noch nicht verathen.

Telegraphisch liegen in deutschen, französischen u. Blättern folgende Mittheilungen vor:

London, 15. Februar Abend. In der heutigen Unterhausung kündigte der Schatzkanzler den bevorstehenden Abschluß einer neuen Anleihe an. Der Betrag derselben ist noch nicht festgesetzt; doch vermuthet man, er werde sich auf 15 Millionen Pfund Sterling belaufen. Die Angebote werden am Montag entgegengenommen werden; ein Theil der in Zirkulation befindlichen Schatzscheine wird in konsolidirte Schuld verwandelt werden. *) Roebuck beantragte die Vorlegung der Korrespondenz mit der Regierung der Vereinigten Staaten, damit das Haus erfahre, welche Instruktionen Herrn Crampton ertheilt worden seien, und ob sich unter denselben einer befände, in welcher eine Verletzung der amerikanischen Gesetze liege. Er beklagte sich darüber, daß selbst, nachdem man sich wegen der Werbungen entschuldigt habe, dieselben noch fortgesetzt worden seien, und drückt die Hoffnung aus, das Haus werde sich gegen einen Krieg mit Amerika aussprechen, da ein solcher ein großes Unglück sein würde. Lord Palmerston wiederholte seine früheren Erklärungen und bat das Haus, diesen Gegenstand nicht eher zu diskutieren, als bis die betreffende Korrespondenz vorgelegt sei. D'Israeli sprach in demselben Sinne, worauf Roebuck seinen Antrag zurückzog. Lord Palmerston versprach, die Korrespondenz dem Parlament binnen Kurzem vorzulegen.

*) An der Londoner Börse ist eine vom 14. Abends datirte Kundmachung des Ministeriums bekannt gegeben worden, des Inhalts, daß Lord Palmerston und Mr. G. C. Lewis am 18. bereit sein werden, Anerbietungen bezüglich des Abschlusses eines neuen Anlehens entgegenzunehmen und Auskünfte über den Betrag der Anleihe und die Art der Stipulationen zu ertheilen; gleichzeitig werden die Bedingungen bekannt gegeben werden, unter denen ein Theil der jetzt zirkulirenden Schatzscheine fungirt werden soll.

Lokales.

Laibach, am 20. Februar.

Die diesjährige General-Versammlung des historischen Vereines für Krain wird Donnerstag am 6. März, Nachmittag um 4 Uhr, im Vereinslokale (Schulgebäude, ebener Erde links vom Haupteingange) stattfinden. Der Vereins-Direktor P. T. Herr Baron Codelli wird den Bericht über die Wirksamkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre erstatten, wonach die Vorlage der Jahresrechnung pro 1855 und des Präliminars pro 1856 erfolgt. Weiters hat ein Direktionsmitglied statutenmäßig auszutreten. Den Herren Mitgliedern steht es ferner frei, Ihre allfälligen Anträge oder Wünsche entweder mündlich oder schriftlich vorzubringen. An wissenschaftlichen Vorträgen sind bereits mehrere angemeldet, und es werden jene Freunde der heimathlichen Geschichte, welche wissenschaftliche Vorträge zu halten beabsichtigen, ersucht, hiervon den Geschäftsleiter Hrn. Dr. Klun in Kenntniß zu setzen; für den Fall aber, daß sie am persönlichen Erscheinen verhindert sein sollten, wollen sie die Aufsätze an den genannten Herrn einsenden, der für deren Vortrag Sorge haben wird. Es steht zu erwarten, daß die General-Versammlung von recht vielen Mitgliedern des Vereines wird besucht werden, und daß dieser Verein sich fort und fort einer anwachsenden Theilnahme erfreuen wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 18. Februar, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war im Allgemeinen günstig. Vorzugsweise trat die Besserung im Stande der Wechsel und Valuten hervor, welche eine weitere fühlbare Preisermäßigung erfuhren.

Spekulations-Papiere gingen abermals höher. Kredit-Aktien bis 296. Nordbahn-Aktien bis 251 1/2. Staatsbahn-Aktien bis 379 1/2. Bahndirektor-Aktien wurden bis 292 verhandelt. Amsterdam 86 1/2 Brief. — Augsburg 104 1/2 Brief. — Frankfurt 103 1/2 Brief. — Hamburg 77 Brief. — Livorn. — London 10.14 Brief. — Mailand 104 1/2. — Paris 121 1/2 Brief.

Staatsanleihe	zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
ditto	4 1/2%	73 1/2 - 73 3/4
ditto	4%	65 1/2 - 66
ditto	3%	49 1/2 - 49 3/4
ditto	2 1/2%	41 1/2 - 41 3/4
ditto	1 1/2%	16 1/2 - 16 3/4
ditto	S. B. 5%	—
National-Anlehen	5%	85 - 85 1/2
Vened. Anlehen	5%	93 - 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5%	5%	83 1/2 - 84
ditto anderer Kronländer	5%	76 1/2 - 82
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu 5%	5%	93 - 93 1/2
Oedenburger ditto ditto	5%	91 1/2 - 92
Reicher ditto ditto	4%	93 - 93 1/2
Mäländer ditto ditto	4%	90 1/2 - 90 3/4
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	—	226 - 27
ditto ditto 1839	—	135 - 135 1/2
ditto ditto 1854	—	105 1/2 - 105 3/4
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	2 1/2%	59 1/2 - 60
Bank-Aktien pr. Stück	—	1034 - 1036
Gesamtbank-Aktien	—	99 1/2 - 100
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	—	295 - 295 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. über 500 fl.	—	379 1/2 - 379 3/4
Nordbahn-Aktien	—	251 1/2 - 251 3/4
Budweis-Kinz-Gesellschaft	—	290 - 292
Preßburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission	—	18 - 20
ditto 2. „ mit Priorität	—	25 - 30
Dampfschiff-Aktien	—	688 - 689
ditto 13. Emission	—	648 - 649
ditto des Lloyd	—	455 - 460
Wiener-Dampfschiff-Aktien	—	99 - 100
Besther Kettendruck-Aktien	—	60 - 62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	5%	88 - 89
Nordbahn ditto 5%	5%	86 - 87
Gloggnitzer ditto 5%	5%	76 - 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	5%	80 - 81
Como-Rentcheine	—	13 - 13 1/2
Esterhazy 40 fl. Kofz	—	69 1/2 - 70
Windischgrätz-Lose	—	24 - 24 1/2
Waldstein'sche „	—	24 1/2 - 24 3/4
Reglitz'sche „	—	11 1/2 - 11 3/4
Fürst Salm „	—	39 1/2 - 40 1/4
St. Genois „	—	39 1/2 - 39 3/4
Palffy „	—	40 - 40 1/2
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio	—	9 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Februar 1856.

Staatsanleihe	zu 5% fl. in G. M.	83 5/8
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M.	84 1/2	
ditto	4 1/2%	73 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, zur 100 fl.	105 1/2	
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	298 fl. in G. M.	
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer	78 1/2	
Bank-Aktien pr. Stück	1034 fl. in G. M.	
Aktien der österr. Staats-Eisenbahngesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	498 3/4 fl. in G. M.	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	350 fl. B. B.	
ditto	381 fl. B. B.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2585 fl. in G. M.	
Aktien der Budweis-Kinz-Gesellschaft zu 250 fl. G. M.	295 fl. in G. M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	6-8 fl. in G. M.	

Wechsel-Kurs vom 19. Februar 1856.

Amsterdam für 100 Holland. Nthl. Gulb.	86 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	104	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. süß. Gulb.)	102 3/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	76	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-10	3 Monat.
Mailand, für 300 Desterr. Lire, Gulden	104 5/8 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	120 3/4 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	para 262 1/2 31 T.	Sicht.
K. k. vollw. Münz-Ducaten	9 1/4	permt. Migo. Warr.

Gold- und Silber-Kurse vom 18. Februar 1856.

Kais. Münz-Ducaten Agio	9 1/2	9 3/4
ditto Rand- ditto	9 1/4	9 1/2
Gold al marco	8	8
Napoleons'd'or	8.12	8.12
Souverains'd'or	14.15	14.15
Friedrichs'd'or	8.35	8.35
Engl. Sovereigns	10.20	10.20
Ruß. Imperiale	8.26	8.26
Doppie	—	—
Silberagio	5 1/5	6

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Form.	—	10	—
ditto	Abends	—	10	45
von Wien nach Laibach	Madm.	2	39	—
ditto	Früh	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	3	39
„ Triest nach Laibach	Früh	7	40	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
„ Triest nach Laibach	Früh	2	40	—
I. Mallepst				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
„ Triest nach Laibach	Abends	6	—	—
II. Mallepst				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
„ Triest nach Laibach	Früh	8	30	—

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten Den 15. Februar 1856.

Hr. Josef Gall, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Dr. Christof Montefiori, Advokat, von Wien nach Mailand. — Hr. Rudolf Zantomitti, k. k. Bezirksamts-Adjunkt, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Nippel, Ingenieur, von Wien nach Oberlaibach. — Hr. Karl Giacomelli, Besitzer, von Graz nach Udine. — Pompeo Corti, Besitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Josef Beccardi, Spediteur, und — Hr. Josef Landi, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Thomas Caccia, Handelsmann, und — Hr. Leon Epstein, türk. Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 16. Hr. Alexander Graf Bobrinsky, kais. russ. Collegien-Sekretär, und — Hr. Marzellus Luffenkov, russ. Bürger, von Wien nach Venedig. — Hr. c. Mutius, k. preuß. Lieutenant und Rittergutsbesitzer, — Hr. Peter Keschke, k. russ. Lieutenant, und — Hr. Friedrich Ohler, Fabriksdirektor, von Wien nach Triest. — Hr. Elothilde v. Jekel, Mathes- und Zahlmeysters-Gattin, von Wien nach Görz. — Hr. Baron Nicolas de Rudna, Gutsbesitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Cozzer, Besitzer, von Mailand nach Wien. — Hr. Vinzenz Zinke, Glasfabrikhaber, von Triest nach Marburg. — Hr. Gregor Velusitz, Handelsmann, von Sissek nach Görz.

Den 17. Hr. Karoline de Conti, Tribunalsraths-Gattin, — Hr. Josef Herzmann, kön. sächs. Professor, — Hr. Luigi Guajra, Dr. der Rechte, — Hr. Jehn Wilkinson, engl. Privatier, — Hr. Michael Stephanovics, serb. Handelsmann, und — Hr. Johann Granaglia, serb. Unterthan, von Triest nach Wien. — Hr. Karl Baron v. Pritovitz, k. russ. Second-Lieutenant, von Wien nach Venedig. — Hr. Dr. Karl Laurich, Advokat, — Hr. Roman Tomcich, Handelsmann, und — Hr. Daniel Popov, griech. Unterthan, von Wien nach Triest. — Hr. Philipp Capelli, russ. Privatier, von Wien nach Rom. — Hr. Isak Paser, türk. Unterthan, von Brood nach Triest. — Hr. Donato Pregar, Besitzer, von Triest nach Graz.

3 93. a (3) Nr. 7597.

Berichtigung.

Von Seite des k. k. Landesgerichtes Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß der mit dem dießgerichtlichen, unter dem Datum vom 1. Dezember v. J., 3. 7256, in den Laibacher Zeitungsblättern in Form eines Steckbriefes verlautbarten Anklagebeschlusse verfolgte flüchtige Angeklagte nicht Jakob Garzhar vulgo Petron, sondern Jakob Garmek vulgo Prent he sei, und noch nicht zu Stande gebracht worden sei, daher die Inzig-lirung noch fortan aufrecht verbleibe. k. k. Landesgericht Laibach am 5. Februar 1856.

3. 257. (2)

Mehrere Zimmer im Coliseum

sind sogleich, mit politirter Einrichtung, zu 12, 14, 16 und 18 Kreuzer pr. Tag, und 3 Wohnun-gen zu 3 und 4 Zimmern sammt Küche, ohne Mö-bel, zu vermietthen. Das Nähere beliebe man beim Eigenthümer zu erfahren.

3. 104 (3) Öffentliche Prüfungen der Privatschüler.

Von der Diözesan-Schuloberaufsicht in Laibach wird hiemit bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung jener Schüler, welche häus-lichen Unterricht bekommen, am 6. März und die darauf folgenden Tage, und zwar Vormit-tag von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags am er-ften Tage von 2 bis 6 Uhr, an den übrigen Tagen aber von 4 bis 6 Uhr stattfinden werde. Die Anmeldung solcher Schüler wolle am 2. März von 10 bis 12 Uhr beim Diözesan-Schuloberaufseher geschehen, wobei die Stam-destabelle des Privatschülers einzureichen, die Schulklasse, für welche er geprüft werden soll, anzugeben, und das übliche Honorar zu er-richten sein wird.

Laibach am 13. Februar 1856.

3. 279. (2)

Mehl-Preis-Anzeige.

Sehr trockenes und aus schönstem Weizen ge-mahltes Mehl ist im Hause zur neuen Welt an der Klagenfurter Straße, wie auch auf der Mahlmühle zu Gleinitz zu folgenden Preisen zu haben:

Auszugmehl der Zentner zu	15 fl. —
Mundmehl	12 „ 30
Mittel Mundmehl	11 „ 40
Brotmehl	9 „ 10
Ordinäres	5 „ 50
Kleien	3 „ 20

Anton Schrey, Müller-Meister.

3. 97. (6)



Dieses Abführungsmittel, welches bloß aus vegetabilischen Sub-stanzen besteht, wird seit ungefähr 20 Jahren in Paris vom Dr. Dehaut nicht allein gegen hartnäckige Verstopfungen und als ein gewöhnliches Abführungsmittel, sondern überhaupt als Reinigungsmittel zur Heilung aller chronischen Krankheiten im Allgemeinen gebraucht. Diese Pillen, welche heutzutage in Frankreich einen sehr verbreiteten Ruf genießen, sind die Grundlage der neuen Reinigungs-methode, welcher Dr. Dehaut seinen Ruf verdankt. Sie reinigen das Blut von allerlei schlechten Stoffen, die gewöhnliche Ursache chronischer Krankheiten, und unterscheiden sich hauptsächlich von anderen Abführungs-mitteln dadurch, daß sie selbst bei der Mahlzeit, in jeder Tagesstunde und ohne Unterbrechung der gewöhn-lichen Tagesbeschäftigungen oder sonstigen Arbeiten ein-genommen werden können, und daß man dadurch Krankheiten, welche eine langweilige Cur erfordern, vollständig heilen kann. Auch im gesunden Zustande kann man dieses Abführungsmittel ohne Schaden ge-brauchen.

Hauptniederlage in Triest bei Herrn Serravallo, in Triest bei Herrn Rigotti, in Pola bei Herrn Wassermann, in Ragusa bei Herren Gebrüder Dro-baz, in Venedig bei Herrn Zampironi, in Udine bei Herrn Lion und in Laibach in der Apotheke des Herrn W. Eagenberg „zum goldenen Adler.“

3. 291. (1)

In dem Hause Nr. 187 am Rann sind die ebenerdigten Lokalitäten, bestehend aus einem Eck-Ge-wölbe, einem großen Zimmer, ge-räumigem Magazin, Sparherd-Küche, Holzlege und Dachboden-Kammer sogleich zu vergeben.

Das Nähere erfragt man im 2. Stock beim Haus-Administrator.